



für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund.“

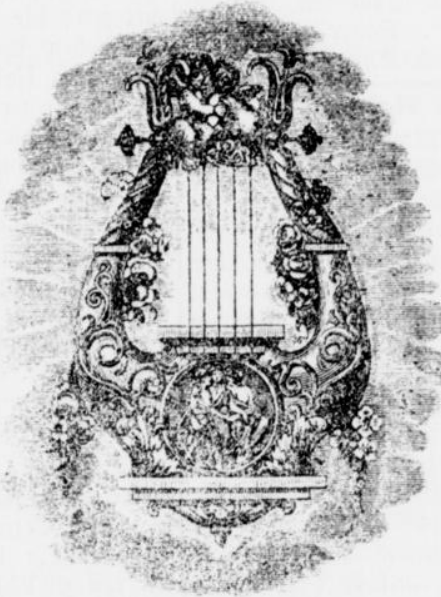
Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion i. V.: A. Kesting in Schwerte. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 92.

Schwerte, Donnerstag, 6. August 1891.

24. Jahrgang.

Zum 45. Märkischen Lehrer-Gesangfest.



„Schutzgeist alles Schönen, steig' hernieder!
In sanftem Wehn', zu weihen uns're Lieder,
Daß sie sich freudig auf zum Himmel schwingen,
In heil'ger Kraft von Herz zu Herzen dringen.
Von deinem Hauch die Brust durchbebt,
Hoch über Welt und Zeit uns hebt.“

„Vereine alle Menschen und versöhne,
Was sich getrennt, im Wohlklang deiner Töne!
Dem Edlen ist das Schönste nur beschieden,
In der Gefühle rein erkling'nem Frieden.
Von wilder Lust der Erde rein,
Rein muß das Herz des Sängers sein.“

Seid herzlich uns gegrüßt, Ihr Lehrer und Sänger, die Ihr von nah und fern herbeigeeilt seid, um das diesjährige 45. Märkische Lehrer-Gesangfest festlich zu begehen! Euch würdig zu empfangen, hat die Stadt sich prächtig geschmückt; Euch, die Ihr liebt und pflegt den deutschen Sang und vor allem den herrlichen Kirchengesang, Euch grüßen überall an Straßen und auf Plätzen die Laubgewinde aus dem Blatt der deutschen Eiche. Es sind hohe Aufgaben, welche Euch hier zusammenführen. Ihr wollt den Kirchen- und Schulgesang heben und pflegen, und damit der Kunst dienen, zugleich aber auch barmherzige Liebesthätigkeit üben, indem Ihr für die hilfsbedürftigen Witwen und Waisen des Lehrerstandes sorgt. Wir fühlen uns daher umso mehr getrieben, Euch ein herzliches

Willkommen in Schwerte

zuzurufen und knüpfen daran den Wunsch, daß die in unserer Stadt verlebten Tage für alle Teilnehmer recht genussreiche sein mögen!

Aus der Tiefe.

Sozialer Roman aus dem Bergmannsleben
von A. Linden.
(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage und dann noch sehr oft trafen sich Annchen und Rudolf dort oben in den Bergen; sie half ihm die Pflanzen und Steine suchen, die er für seine Sammlung bedurfte, dabei erzählte sie ihm die Märchen, Sagen und Geschichten, die sie einst von der Großmutter gehört und die sie unwillkürlich in einsamen Stunden in ihrer eigenen Phantasie weiter ausgesponnen und mit poetischem Reiz ausgeschmückt hatte. Er brachte ihr dafür Bücher mit und schilderte ihr das Leben draußen in der großen Stadt mit seinem bunten Treiben. Sie waren wie Geschwister; und doch hatte Annchen, sie wußte selbst nicht warum, noch immer gegögert, der Mutter von Rudolf zu erzählen. Auch anderswo hatte man diese lange Zeit nichts davon erfahren. Es war ja so still und einsam in der tiefen Bergwelt. Nur hin und wieder begegnete ihnen ein entfernt wohnender Arbeiter, der zur Schicht wollte, ein Hirt, der seine Schafe austrieb, oder eine Frau, die Futter für ihre Ziegen suchte. Einige von ihnen wandten wohl erkannt den Kopf und sahen den Beiden nach, und so kam es denn doch, daß die Mutter eines Abends in tadelndem Tone zu Annchen sagte: „Was muß ich denn von Dir hören? Die Hellmanns Anne Karoline hat mir heut' gesagt, Du hält's ja 'ne vornehme Bekanntschaft, freiestest den ganzen Nachmittag mit dem jungen Studenten, der bei Steinbogens ist, in den Bergen herum, daß wird doch wohl nicht wahr sein?“

Annchen wurde glühend rot. „Ich hab' ihn bloß Blumen und Steine gezeigt, die muß er suchen da auf der Halde, und er hat mich gefragt, ob ich sie ihm zeigen wollt.“ Sie hatte sich abgewandt, um der Mutter Blick nicht zu begegnen. Sie wußte, es war ja nichts Böses, was sie gethan, und doch war's ihr, als dürfte sie nicht davon reden.

„Künftig thust Du's nicht wieder, es schickt sich nicht, und Du bist jetzt schon so ein groß' Mädchen, da reden die Leute gleich davon und denken sich was dabei. Hörst Du, Du gehst morgen nicht wieder mit ihm.“

„Nein,“ sagte Annchen, „er geht ja auch so bald wieder fort.“ Sie konnte der Mutter leicht dies Ver-

sprechen geben, denn Rudolf hatte ihr heute gesagt, daß er nun nicht oft wiederkommen würde, er müßte in den nächsten Tagen abreisen. Das war ihr so weh durch's Herz gegangen, und unwillkürlich waren ihr die Thränen in die klaren Augen getreten. Sie hatte es ihm verbergen wollen, aber er mußte es doch wohl gesehen haben, denn er sagte ihre beiden Hände und sagte freundlich innig:

„Lieb' Annchen, willst Du mir eins versprechen? Aber etwas Großes, recht Großes ist's von Dir?“

Sie nickte nur.

„So versprich mir, daß Du nicht fortgehen willst in die Welt, daß Du keine Stelle annehmen willst draußen bei fremden Leuten, sondern hier bleibst, bis auch ich es gern haben mag, daß Du fortziehst.“

Ihre Thränen waren versiegt, mit großen verwunderten Augen sah sie zu ihm auf.

„Hier bleiben! Nicht hinausziehen in die ferne leuchtende geheimnisvolle Pracht der Welt, die ihr so verlockend winkte, und nach der sie so glühend sich sehnte! Das war ein schweres Opfer, was da von ihr gefordert wurde, und ein harter Kampf wogte in ihrem Herzen. Dann aber war's entschieden.

„Ja, ich will Dir's versprechen,“ sagte sie einfach.

4 Jahre waren seitdem vergangen. Die Dämmerung lag über den Bergen. Von den Schornsteinen der niederen Dächer drünten im Thal stieg wieder die blauen Rauchwolken auf in die klare, reine, scharfe Luft, ein Zeichen, daß in all' diesen Häusern das Abendessen bereitet wurde.

Auch Greta Wagners stand am Herd und schaute, ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit, müßig träumend in die züngelnden Flammen, deren purpurner Widerschein ihr Gesicht rosig übergoß. Von Zeit zu Zeit trat sie in die Thür und sah spähend den Weg hinab, der zu ihrer Wohnung emporführte. Das Häuschen zeigte nicht mehr das verfallene Aussehen von früher. Es war frisch und von außen weiß getüncht, hatte neue, größere Fenster mit hellen blanken Scheiben und grünen Läden bekommen und sah jetzt trotz des Strohdaches und der etwas vornüber sich neigenden Giebelwand recht sauber und freundlich aus.

Annchens Mutter hatte der Greta heute im Vorbeigehen erzählt, daß der Wilhelm vom Militär zurückgekommen sei und sicher auch sie und Heinrich am Abend begrüßen würde.

Wieder trat sie in die Hausthür; sie hatte

Sarahle gehört draußen, wirklich, dort kam jemand auf ihre Wohnung zu. Er trug den schwarzen Bergmannsmantel mit den blank schimmernden Knöpfen. Wenn es Wilhelm wäre!

Wie eilte ihm entgegen bis in die Mitte des Weges, freudig und glücklich über das längst erhoffte Wiedersehen. Nun stand sie ihm gegenüber im Abenddunkel. Lächelnd schaute sie ihn an. „Willkommen!“ wollte sie sagen, aber das Wort erstarb auf ihren Lippen. Ein fremdes Gesicht sah auf sie hernieder; glatt und barlos war's und die spitzen, wenn auch nicht unschönen Züge hatten ein listig's Gepräge, das durch das unangenehme Lächeln, welches die dünnen Lippen umspielte, und den stehenden Blick der Augen nicht gehoben wurde.

„Guten Abend Greta!“ sagte der Mann mit gedämpfter Stimme, der offenbar ihr Entgegenkommen als ihm geltend ansah.

Auch Greta hatte ihn nun erkannt. Es war der Obersteiger Märzer, der früher als junger Mensch die Gegend verlassen und lange Zeit in der Fremde gelebt hatte, dann aber zurückgekehrt, von Herrn Steinbogens auf der Grube angestellt und mit besonderer Gunst behandelt wurde. Bei den Leuten war er nicht beliebt, er galt für einen Schleicher und Antrager; auch behaupteten viele, daß er den Herrn ebensowohl wie die Arbeiter betrüge.

„Ich wollt' noch meinem Bruder sehen,“ sagte Greta, „ich mein', er müßt' jetzt kommen.“

Des andern scharfer Blick erkannte wohl, daß dies nicht ganz der Wahrheit gemäß sei.

„Braucht Dich doch nicht zu schämen, Greichen,“ antwortete er lächelnd, „wenn Du mir auch mal entgegenkommst, bin gar nicht böse darüber, und komm' leiden, daß Du's immer thät'st.“ Sie erwiderte nichts auf seine Worte, sondern wollte nach raschem Gruße wieder ins Haus zurücktreten, da sagte er, auf seine kurze Pfeife deutend, die er aus der Tasche hervorgezogen: „Ein bißchen Feuer komm' mir die hübsche Greta doch wohl geben, gelt?“

Am liebsten hätte sie ihn zurückgewiesen, doch sie durfte ihn nicht in solcher Weise beleidigen. War er doch ihres Bruders Vorgesehener und ja bei dem Herrn so angesehen, daß er wohl im Stande gewesen, sich basire an ihrem Bruder in sehr empfindlicher Weise zu rächen. So duldete sie es denn, daß er ihr nachfolgte ins Vorhaus, das zugleich als Küche diente. Hier zündete sie an der Herdflamme ein Stück Papier

an und reichte es ihm hastig mit abgewandtem Gesicht, furchend, der andere möge dies nach der Sitte der Gegend als ein freundlich's Eingehen auf seine Wünsche deuten. Er steckte sich langsam und bedächtig die Pfeife an und sagte mit behaglichem Schmunkeln, an die Wand sich lehnd: „Wärst' eine prächtige Hausfrau, Greta; wenn ich Dich hier so wirtschaften sehe, kommt mir auch noch die Lust, den Junggesellenstand branzugeben. Ob's dazu noch nicht zu spät wär', was meinst', Mädchen?“

„Das müßt' Ihr doch wohl am besten selbst wissen, ich kann's Euch nicht sagen,“ entgegnete sie mit mühsam verhaltener Ungebuld.

Wenn jetzt der Wilhelm käme, was müßte er von ihr denken, wenn er den Steiger hier so vertraulich neben ihr stehen sähe in der Küche am Herd, wie's die jungen Burken bei ihren Mädchen thun! Mühte er nicht glauben, der Steiger Märzer sei ihr Schwag?

Dieser füllte die Zurückweisung, die in ihrem Ton und in ihren Worten lag.

„Ich hab' was mit Deinem Bruder zu sprechen, und kann's am besten hier, weil ich ihn hier allein treffe; die andern sollen's nicht wissen. Ich will d'rum warten, bis er kommt,“ sagte er.

„Dann geh' gefälligst in die Stub', Herr Märzer, und setz' Euch ein bißchen, bis der Bruder kommt, ich hab' noch 'nen Gang ins Dorf zu thun, das muß ich erst abmachen.“

„Du,“ sagte er verdrießlich, „das Warten würd' doch am End' noch lang werden. Will nachher oder morgen mal wiederkommen.“ Doch blieb er stehen, bis Greta einen Krug nahm und sich ansehte, das Haus zu verlassen.

Nach eilte das Mädchen zum nächstgelegenen Hause des Dorfes, einem kleinen Spezereiladen. Nach kurzer Zeit kehrte sie wieder, und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß der unliebsame Besuch schon weit genug entfernt war, wollte sie das Haus wieder betreten. Da zuckte sie zusammen in freudigem Schreck. In der Hausthür stand der Erwartete; diesmal war's keine Täuschung. Das war wirklich der Wilhelm! Zwar schien er noch gewachsen, seit sie ihn zuletzt gesehen, auch viel blasser und vornehmer sah er aus, und die Lippe zierte ein schwarzer Schnurrbart. Aber das waren seine blühenden dunklen Augen, die so stolz und herrlich und doch so warm und freundlich blickten konnten. Seiner schlanken kräftigen Gestalt stand die Bergmannstracht ganz vortrefflich. (Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der am 12. Juli von Hamburg abgelaufene Dampfer „Nefo“ der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“ ist auf der Reise nach Süd-Amerika am 21. Juli abends in der Nähe von Brasilien bei der Insel Quezant gesunken. Während Passagiere und Mannschaft gerettet worden sind, hat eine Bergung der an Bord gewesenen Post sich nicht ermöglichen lassen; die betreffenden Briefsendungen sind daher als verloren zu betrachten.

Berlin, 31. Juli 1891.

Reichs-Postamt, I. Abteilung: Sachse.

Bekanntmachung.

die Wiedereröffnung der Rentenbanken für Reallosten-Ablösungen betreffend.

Durch das Gesetz vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentenbanken (Ges. S. 279) ist es wieder zulässig geworden, zur Ablösung der Reallosten die Vermittelung der Rentenbank in Anspruch zu nehmen.

Nach § 13 des genannten Gesetzes wird das Gesetz vom 17. Januar 1891 (Ges. S. 5), dessen Wirksamkeit mit dem 31. Dezember 1883 ihr Ende erreichte, von neuem und zwar diesmal ohne Fristbestimmung in Kraft gesetzt. Es kann also von jetzt ab sowohl der Verpflichtete als der Berechtigte wieder auf Ablösung von Reallosten antragen und sich dabei nach seiner Wahl der Kapitalzahlung oder der Festsetzung einer auf die Rentenbank zu übernehmenden Rente bedienen.

Da das neue Gesetz auch auf diejenigen Ablösungen Anwendung findet, welche erst nach dem 31. Dezember 1883 bei uns beantragt worden sind, so haben es die Beteiligten, sofern die Ablösung noch anhängig ist, auch jetzt noch in der Hand, an Stelle der beantragten Barablösung die Ablösung durch Vermittelung der Rentenbank in Aussicht zu nehmen. In allen noch nicht durch Realzahlung bewirkten Ablösungen von Reallosten kann also die Ablösung durch die Auflegung einer in absehbarer Frist zu amortisierenden Rente wesentlich erleichtert werden.

Indem wir auf Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dies hierdurch bekannt machen, weisen wir die beteiligten Kreise auf den wichtigen Inhalt der neuen Gesetzesbestimmung noch besonders hin.

Münster, den 31. Juli 1891.

Königliche General-Kommission: Meyerhoff.

Bekanntmachung.

Dem landwirtschaftlichen Tagelöhner Johann Gerhart zu Bräckerhof und dem Freiherrlich von Bomben'schen Anstreichmeister Heinrich Bender zu Bräckerhofen ist eine Altersrente von monatlich 8,90 Mark bzw. 15,95 Mark bewilligt worden.

Dem landwirtschaftlichen Tagelöhner Heinrich Baumann ist eine solche von monatlich 13,60 Mark bewilligt worden.

Wellinghofen, den 1. August 1891.

Die Polizei-Verwaltung: Sartung, Amtmann.

Torpedoboote und Panzerschiffe.

Die englischen Flottenmanöver des Jahres 1891 erreichten am 29. Juli ihr Ende, nicht ohne in schätzenswerter Weise Licht über verschiedene Fragen verbreitet zu haben. Vor allem ist erwiesen, daß das Torpedoboot, so leicht es auch geleitet sein mag, keineswegs der unwiderstehliche Feind ist, für welchen es die Landbevölkerung in der Regel ansieht. Torpedofänger, eiserne Netze, elektrisches Alarmlicht und Schnellfeuergeschütze haben Verteidigung und Angriff auf gleichen Fuß gestellt. Und die erstere dürfte dem letzteren sogar noch überlegen sein, falls stets die größte Wachsamkeit aufgebracht wird, ehe das selbst sein unheimliches Geschloß entsenden kann. Die Zerstörung des „Blanco Encalada“ hat andererseits der Welt gezeigt, was zu erwarten ist, wenn diese erste Vorwarnungsregel außer Acht gelassen wird. Nicht ein einziger Fall dieser Art trug sich während der diesjährigen Manöver zu. Beide Seiten waren von Anfang bis zu Ende auf dem „Quivive“, und man kann mit Gewißheit behaupten, daß wenn der Angriff mißglückte, die Ueberlegenheit der Verteidigung daran Schuld war. Man darf jedoch nicht glauben, daß der diesjährige Mißerfolg der Torpedoboote ihre Nutzlosigkeit bewiesen hätte. Um Offiziere und Mannschaften zu üben, ist kaum eine bessere Schule als Übung mit Torpedobootten denkbar.

Die russischen Rüstungen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll die soeben neugebildete 15. Kavalleriedivision in die nächste Nähe der deutsch-österreichischen Grenze verlegt werden. Bei dieser Gelegenheit muß daran erinnert werden, daß sich, nachdem früher die russische Heeresverwaltung alle Einwendungen von deutscher und österreichischer Seite gegen die russischen Truppenvermehrungen und Verschiebungen schroff zurückgewiesen hatte, die russischen Kriegsvorbereitungen in nie dagewesener Weise sich vermehrt haben. Diese Tatsache legt die Befürchtung nahe, daß Rußland die augenblicklich noch zur Schau getragene Maske der Verteidigung mit der des Angriffs vertauschen werde, sobald es die Bewaffnung seines Heeres mit dem neuen Gewehr durchgeführt haben wird.

Die Franzosen in Tonkin.

In einem Berichte des Pariser „Temps“ aus Haiphong vom 27. Juni wird über die Disziplinlosigkeit geklagt, welche in der Verwaltung von Tonkin eingerissen sei, sowie über die vollständige Planlosigkeit der oberen Behörden, wodurch die Niederlage der Expedition des Oberst Domine verschuldet worden sei. Als Hauptursache der Niederlage sei anzusehen, das infolge widersprechender Befehle um 36 Stunden verspätete Eintreffen des Adjutanten „Pluvier“. Oberst Domine habe sich fluchtartig zurückziehen und den Train den

Piraten überlassen müssen. 11 französische Soldaten seien getötet, zahlreiche andere verwundet worden. Mehrere bereits pazifizierte Dörfer seien dem Erdboden gleichgemacht worden. Auch aus anderen Gegenden werde das Vordringen der Chinesen gemeldet. Die „Liberté“ nennt die angebliche Unterwerfung Tonkins eine auf die Blendung der Wähler berechnete Spiegelfechterei.

Der Aufstand in China

nimmt immer größere Ausdehnung an. Aus Hongkong wird gemeldet, daß die revolutionäre Bewegung des Yangtse-Flusses sich bereits in das Innere des Landes bis Jchang ausgebreitet habe. In Späti wurde eine Missionsstation angezündet und von dem Pöbel der Versuch unternommen, einen Dampfer zu kapern; auch in Hai-Men und Tsung-Wing kamen Ruhestörungen vor. In anderen Städten des Nordens werden Unruhen befürchtet, doch hält die große Anzahl der inzwischen in den Jangle eingelaufenen Kanonenboote die Aufrechterhaltung. — Aus Su-Tschou, dem Hauptort der Provinz Tschien, (630.000 Einwohner) wird gemeldet, daß die dortigen Ausländer Gewaltthätigkeiten befürchten. Jeden Morgen findet man aufrührerische Plakate angeschlagen, in welchen die Vertreibung der Ausländer verlangt wird. Die Missionen in dem benachbarten Jengping und Juhning sollen bereits angegriffen worden und dabei einige Menschenleben verloren gegangen sein. Der Hafen von Su-Tschou ist gänzlich unbesichert. — Zum Schutze der Deutschen in Shanghai wird S. M. Kanonenboot „Wolf“, bisher in Hanfow stationiert, am 4. ds. nach Shanghai abgehen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm ist Montagabend 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ bei prächtigem Wetter in dem sonst durch seinen Regen berühmten Bergen eingetroffen. Die Kaiserjacht wurde bei ihrer Ankunft von der deutschen Korvette, Storch, welche die Raan bemant hatte, und von den Geschützen der Festung Bergenhus salutiert. Am Dienstag stattete der Kaiser dem deutschen Konsul und den schwedischen Behörden Besuche ab. Im Hafen von Bergen ließ der Kaiser von den deutschen Schiffen Manöver vornehmen.

In Deutsch-Südwestafrika wird jetzt für die dort befindliche deutsche Schutztruppe eine neue große befestigte Kaserne errichtet. Die nötigen Steine werden in einer dort errichteten Ziegelei von Mannschaften der Schutztruppe selbst gebrannt.

Die Hamb. Nachr. melden, die Bevölkerung von Elsaß-Lothringen habe seit 1885 um 38.000 Personen abgenommen, welche meist nach Frankreich ausgewandert seien. Die Bevölkerung hat indessen überhaupt nicht ab-, sondern zugenommen.

Die Reichstags-Ergebnisse in dem Kreise Tilsit-Niederung hat im ersten Wahlgange für keinen der fünf Kandidaten eine Mehrheit ergeben. Am nächsten Freitag findet die Stichwahl zwischen dem freisinnigen und konservativen Kandidaten statt. Bemerkenswert erscheint, daß die sozialdemokratischen und littenischen Stimmen gegenüber der letzten Wahl erheblich zugenommen haben.

Die Koloniallotterie ist nach einer Greizer Mitteilung des „Westfälischen Merkur“ im Fürstentum Reuß a. L., ebenso wie im Königreich Sachsen verboten worden.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vor der Einwanderung in England erläßt der königlich großbritannische Generalkonsul zu Hamburg eine Warnung, indem er im Auftrage seiner Regierung darauf hinweist, daß Fremde, welche nach Großbritannien auswandern in der Annahme, dort Beschäftigung zu finden, aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Erwartung, dort ihren Lebensunterhalt zu erwerben, getäuscht werden.

Amtlich wird dringend vor der deutschen Auswanderung nach Indien gewarnt, weil die deutschen Arbeiter außer Stande sind, sich gegen die Konkurrenz der Eingeborenen zu behaupten, welche infolge ihrer Genügsamkeit mit sehr bescheidenem Lohn zufrieden sind.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ erklärt die vom Wolff'schen Telegraphenbureau in Berlin verbreitete Mitteilung von einer schweren Erkrankung des türkischen Sultans für erfunden. Derselbe ist völlig wohl.

Kommissare der amerikanischen Weltausstellung in Chicago, welche für das Projekt Propaganda in Deutschland machen sollen, sind in Berlin angekommen und vom Reichskanzler von Caprivi und Staatssekretär von Bötticher empfangen worden.

Griechenland.

Die griechische Regierung erklärt offiziell die thürchischen Gerüchte, die Kronprinzessin Sophie müsse sich einer nochmaligen Taufe nach griechisch-orthodoxem Ritus unterziehen, für völlig unbegründet.

Spanien.

In Barzelona griffen acht bewaffnete Personen die Infanteriewache am Hauptpostgebäude an. Es gab fünf Verwundete, darunter zwei Soldaten. Man vermutet ein beabsichtigtes Attentat auf die Postkasse.

Schweiz.

In der Schweiz haben am Samstag große

Festlichkeiten zur Feier des Tages begonnen, an welchem vor 600 Jahren die Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden gegen die Herrschaftsbereitungen Albrechts von Oesterreich, jenes Bündnis, genannt Eidgenossenschaft geschlossen haben, das die Grundlage des kräftigen, materiell und geistig hoch entwickelten staatlichen Gemeinwesens bildet, als welches wir heute den Schweizer Bundesstaat erblicken. Leider ist die Jubelfeier am ersten Tag durch anhaltendes Regenwetter sehr beeinträchtigt worden, u. a. hat das Festspiel in Schwyz, zu welchem großartige Vorbereitungen getroffen waren, nicht zur Ausführung gelangen können. Am Samstagabend waren auf allen zugänglichen Bergspitzen Freudenfeuer angezündet. Die zahlreichen in der Schweiz weilenden Fremden, ohne Unterschied der Nationalität, nehmen mit lebhaftem Interesse an der Feier teil.

Frankreich.

Zwischen Frankreich und Italien haben Vorberatungen über einen neuen Handelsvertrag begonnen. Italien scheint geneigt, als Grundlage der Verhandlungen den französischen Mindesttarif anzunehmen. Ein Vertrag auf dieser Grundlage wäre der Genehmigung des französischen Parlaments sicher, weil Italien nicht zu den im Frankfurter Vertrag erwähnten sechs Mächten gehört, die Italien gewährten Vorteile daher Deutschland nicht zu Gute kämen.

In Cherbourg wütet der Begeisterungssturm aus Anlaß der Anwesenheit eines russischen Kriegsschiffes fort. Jeder Tag bringt neue Feste; trinken, umarmen und Reden, damit wird die Zeit verbracht. Die Cherbourger haben ihre Häuser illuminiert und die Stadt mit Fahnen geschmückt, gleichsam, als ob ein neuer französischer Potentat seinen Einzug in die Stadt halten wollte. In den Pariser Zeitungen dämmert inzwischen schon, und die verständigen Journale fagen sehr offenerzig, daß die ganze Rederei von einem Bündnisvertrag mit Rußland eitel Humbug sei. Die Dinge stehen heute noch ganz genau ebenso, wie sie vor dem mit Champagner begossenen Kronstädter Flottenbesuch gestanden haben.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 4. August. Der Reichsanzeiger meldet: Der Finanzminister giebt bekannt, daß aus dem Ertrag der Getreide- und Viehzölle im Etatsjahr 1890/91 auf Preußen ein Anteil von 62 251 622 Mk. entfällt, jedoch den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 47 251 622 Mk. festgesetzt wird. Davon entfallen auf Rheinland 6 927 557 Mk., auf Westfalen 3 300 030 Mk.

Schwerte, 5. August. Eine schöne Naturscheinung bilden gerade in den jetzigen Nächten bei heiterem Himmel die Sternschnuppen, die besonders in diesem Sommer in sehr reicher Menge auftreten. Es scheint, daß diese Himmelskörper in großen Schwärmen die Sonne umkreisen und sich dabei in parallelen Kreisen bewegen. Der jetzt sichtbare Schwarm erreicht seinen Höhepunkt in der Nacht des 10. August (Laurentiusnacht), und werden diese Sternschnuppen, da ihr Ausstrahlungspunkt im Sternbild des Perseus liegt, die Perseiden genannt, im Gegensatz, zu den in der Nacht vom 12. November erscheinenden Leoniden.

Schwerte, 5. August. Es kann nicht genug vor dem Radfahren auf nassem Pflaster gewarnt werden. Einem Weylaer Radfahrer, der, wie sehr viele, dies nicht beachtete, glitten dabei die Gummireifen aus, er kam zu Fall und zog sich mehrere Knochenbrüche zu. Jedem Radfahrer ist daher nur zu empfehlen, bei nassem Pflaster abzustiegen und die Maschine zu drücken; selbst bei größter Vorsicht kann sonst gar leicht ein Unglück entstehen.

Schwerte, 3. August. Ein gerade nicht schönes Ende fand vorige Woche eine Geburtstagsfeier. Die Teilnehmer saßen zusammen, freuten sich und sangen: „Wir haben uns einander so lieb.“ Kaum waren sie jedoch auf die Straße gekommen, da trieben sie allerlei Allotria, störten die Nachtruhe der Bürger und wurden unter einander uneins. Die Polizei mußte als Friedensstifter einschreiten und einige für die Nacht einsperren.

Schwerte, 4. August. Die in voriger Nummer gebrachte Notiz über einen angeblichen Ueberfall in der Bahnhofstraße bestätigt sich glücklicherweise nicht. Die Sachlage ist vielmehr eine andere. Ein am Sonntagabend mit der Bahn angekommener angeheiterter Mensch belästigte in niederträchtiger Weise und mit ungeziemenden Worten die Passanten besagter Straße. Unsere wackere Polizei schritt ein und verhaftete denselben. Nach seiner Aussage will er überfallen und gestochen worden sein und hätte bei dieser Gelegenheit einen Stich in den Arm erhalten. Es wurde jedoch festgestellt, daß die angegebene Verwundung nicht durch einen Messerstich, sondern durch Fallen gegen irgendeinen Gegenstand hervorgebracht worden ist.

Schwerte, 4. August. Gestern mittag traf bei dem hier vorüberziehenden Gewitter ein Blitzstrahl den Schornstein der Ringfengziegelei neben der Ridelhütte. Merkwürdigerweise war der Schornstein erst gestern mittag fertig geworden und sollte in kurzem ein Blitzableiter angebracht werden. Durch den Blitz

wurden an dem Schornstein Risse hervorgebracht, welche indes durch Anstreichen wieder ausgebessert werden können.

Schwerte, 5. August. Am Sonntag stattete der Gardeverein seinen Kameraden in Erstes einen Besuch ab. Obwohl die Beteiligung gering war, hatten es sich die Erstgar Kameraden nicht nehmen lassen, den Verein zu überraschen. An der Wohnung des Kameraden Eichhoff hatten sie mehrere Böller aufgestellt und begrüßten so, recht militärisch den Verein an der Grenze, ebenso flatterten hoch in den Bäumen mehrere Fahnen. Hier im Freien stärkten sich die Kameraden beim Gerstenjaß, um dann gemeinsam ihrem Ziele zu zueilen. Auf der nächsten Generalversammlung will der Verein einen Antrag stellen, ob es nicht angebracht sei, bei festlichen Gelegenheiten Uniform zu tragen. Mehrere Mitglieder erklärten noch solche im Besitz zu haben. Ueber die Art wie fehlende beschafft werden sollen, soll beschloffen werden. Der gegründeten Bibliothek wurden noch weitere neun Bände überwiesen. Zwei Mitglieder meldeten sich zum Beitritt.

Dortmund, 4. August. Wegen Veräumnisse der Kontrollversammlungen wurden 32 Erjag-Reservisten mit Mittelarrest bestraft.

Hohenlimburg, 3. August. Von einem sehr schmerzhaften Unfall ist ein Mitglied einer hiesigen Regelgesellschaft getroffen worden. Bei Abgabe eines Wurfes kam derselbe der Bohle zu nah und stieß sich eine starke Splitter in den Mittelfinger der rechten Hand. Der Nagel mußte bei der Entfernung der Splitter von einem Arzte weggeschnitten werden. Infolge dieser argen Verletzung schwellen Hand und Arm an. Wegen dieser schon häufiger vorgekommenen Unfälle wäre es sehr zu wünschen, daß statt der hölzernen Aufgabeböhlen steinerne oder eiserne verwendet würden und könnte solches sicherlich jedem Regelgenossen nur angenehm sein.

Hohenlimburg, 2. August. Heute vormittag gewahrte man oberhalb der hiesigen Lennebrücke eine Leiche, die an einem Strauche festhing. Bald wurde darin der am vergangenen Montag in Letmathe beim Gras schneiden am steilen Lenneufer verunglückte Bahnwärter Hasenpflug erkannt. Der Versuch, die Leiche aus einem Nachen her zu ergreifen, mißlang, da bei dem hohen Wasserstand des Flusses die starke Strömung den Verunglückten forttrieb und weiter hinuntertrieb. In der Nähe von Esch erst war man imstande, denselben ans Land zu bringen und der bedauernswerten Familie zuzuführen. Wie verlautet, hinterläßt der als sehr tüchtig bekannte Beamte eine Frau und neun unversorgte Kinder.

Altena, 31. Juli. In dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhing sich gestern der Untersuchungsgefangene Thiel. Derselbe soll in der Nähe von Werbold eine goldene Uhr geraubt haben. Nach hier gebracht, wurde er gestern zur Vernehmung geführt. Nachdem er wiederum in seine Zelle gebracht war, nahm er sich das Leben. Als am Abend ihm der Gefangenwärter sein Abendbrot brachte, fand er ihn an der Bettstelle erhängt vor.

Hagen, 2. August. Heute nacht wurde von einem Schutzmann in der Elberfelderstraße vor einem Hause ein 21 Jahre alter Schlosser mit zerbrochenem Genick und zertrümmerten Schädel aufgefunden. Der junge Mann war noch gestern abend in fester Gesellschaft gewesen. Er hatte sich schlaftrunken aus dem Fenster gelehnt und ist drei Stockwerke hoch auf die Straße hinabgestürzt. Der Tod muß sofort eingetreten sein. — Beim Suchen von Waldbeeren fanden Leute im Walde bei Selbecke die stark in Verwesung übergegangene Leiche eines jungen Mannes aus Selbecke. Dieser hatte vor einem Monat noch die Ziehung (Musterung) mitgemacht und war dann verschwunden. Da die Leiche mit Steinen und Buschwerk bedeckt war, liegt anscheinend ein Verbrechen vor. Die Untersuchung ist im Gange.

Wetter, 4. August. Große Unruhe herrscht hier selbst über das räthselhafte Verschwinden der Ehefrau des Fabrikarbeiters R. Am Samstag morgen gegen 3 Uhr stand selbige auf, um wegen heftiger Kopfschmerzen an die frische Luft zu gehen. Seitdem wird sie vermisst. Heute vormittag wurde nun die Leiche der Frau bei Wengern in der Ruhr aufgefunden. Wie verlautet, litt die Beklagte, welche mit ihrem Manne in glücklicher, kinderloser Ehe lebte, seit einiger Zeit an Schwermut. Der Schmerz des Mannes über den Verlust seiner Gattin ist unbeschreiblich.

Wetter, 4. August. Heute morgen stürzte der auf der Reffelschmiede der Wärt. Masch.-Bauanstalt in der Freiheit beschäftigte Arbeiter Ulrich in einen über 100 Fuß tiefen Brunnen und war sofort tot.

Witten, 31. Juli. Unsere Polizei hat eine Einbrecherbande, welche den ganzen Bezirk unsicher gemacht, aufgehoben. Es sind die Eheleute Bergmann P. und drei Genossen des Ehelebens, welche das unanbare Gewerbe schon längere Zeit betrieben haben. Das Ehepaar sitzt hinter Schloß und Riegel, zwei andere Einbrecher sind flüchtig, während ein noch weiterer Beteiligter an einer Phosphorvergiftung schwer krank darniederliegt. An diese Vergiftung knüpft sich noch ein weiteres

orge-
ieder
ntag
in
Betei-
gter
zu
haben
stellt
erein
den
reien
jaft,
eilen.
ange-
form
noch
wie
loffen
rden
Zwei
äum-
32
Bon
Mit-
offen
der-
eine
chten
nung
nitten
bung
dieser
wäre
ernen
bant
jedem
Heute
ffigen
auche
rgan-
chnei-
Bahn-
), die
eifen,
d des
glück-
den
erns-
autet,
Be-
nder.
ffigen
in der
so
Uhr
wurde
ndem
nahm
in der
sand
wurde
traße
losser
werten
war
t ge-
dem
hoch
uß
a von
Sel-
ngene
becke.
die
war
Stei-
schei-
chung
erricht
inden
Am
elbige
n die
ver-
eiche
aufge-
werte,
inder-
rmut.
erlust
türzte
nach.
eiter
innen-
i hat
a Be-
find
nossen
werbe
Das
zwei
ein
phor-
An
itereß

Verbrechen, welches noch der Aufklärung harret. Die Diebesgesellschaft hat anscheinend befürchtet, B. würde die Sache mal ausplaudern, und hat ihn deshalb zu beseitigen gesucht. Bei einem nächtlichen Raubzuge in der Nähe von Gladbeck an der Emfcher soll ihm zu nächst mit Phosphor vergifteter Schnaps gegeben worden sein, darnach sollen ihn seine Genossen in die Emfcher geworfen haben. Ein Gendarm hat den B., der sich jetzt im hiesigen Krankenhaus befindet, aus einer lebensgefährlichen Lage befreit. Die Untersuchung wird den näheren Sachverhalt klarstellen.

Bodum, 3. August. Herr Zusangel hat die vierwöchentliche Strafe am Samstag nicht angetreten. Die „Westfäl. Volksztg.“ bemerkt dazu: „Da Chefredakteur Zusangel das Verfahren des Staatsanwaltes gegen ihn für rechtswidrig hält, hält er sich nicht verpflichtet, der Aufforderung zum Strafantritt nachzukommen, sondern hat sich nach eingereichter Beschwerde in ein ausländisches Bad begeben, erstens um sich nicht ohne Not seine Gesundheit ruinieren zu lassen und zweitens, und das ist ihm auch wichtig, Herrn Baare gegenüber freie Hand zu behalten, in einem Augenblick, wo alles auf eine Entscheidung drängt.“ Nach einer Meldung der „Röln. Ztg.“ hat Herr Zusangel am Samstag gleich in dem bei Aachen hart an der Grenze gelegenen holländischen Orte Baals vorläufig Wohnung genommen.

Recklinghausen, 1. August. Noch ist der Dieb nicht erwischt, welcher für annähernd 4000 Mark Gold- und Silberfachen sich aneignete, und schon sind hier nächtlicher Weise wieder zwei Diebstähle verübt worden. Einem Wegger wurde eine Anzahl Würste fortgeholt und einem Eisengeschäft wurden von ungerufenen Kunden für etwa 400 Mark Waren entnommen.

Barmen, 3. August. Durch eigene Schuld geriet gestern Abend der Kommissar Ewald Saatzweber aus der Südstraße auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe des Unterbarmer Bahnhofes unter einen Personenzug, wobei ihm das linke Bein oberhalb des Knies überfahren wurde. Der Vorfall hat sich, wie die „Barm. Ztg.“ von Augenzeugen erfährt, auf folgende Weise zugetragen: S. war in Elberfeld am Bahnhof Döppersberg in den nach Barmen abfahrenden vorletzten Zug, als sich derselbe schon in Bewegung gesetzt hatte, ohne Billet eingestiegen. Als er nun deswegen an der Station Unterbarmer dem dienstthuenden Beamten vorgeführt werden sollte, ergriff er unbegreiflicher Weise die Flucht, indem er in der Richtung nach Elberfeld das Eisenbahngeleise entlang lief. Dabei wurde er von einem nachfolgenden Zuge erfasst und überfahren. Nach seiner Ueberführung in das hiesige Krankenhaus wurde sofort die Amputation des Beines vorgenommen. Der Unglückliche ist 27 Jahre alt und wohnte bei seiner Mutter, da er noch unverheiratet war.

Elberfeld, 31. Juli. Die an der Aue in Elberfeld wohnende Witwe Heidmann hatte ihr acht Monate altes Kind einer in Wohnwinkel wohnenden Arbeiterfamilie anvertraut, weshalb dessen Frau gestern Mittag erschien, um der Witwe das Kind zurückzubringen. Diese verspürte jedoch kein Verlangen nach dem Kinde und lehnte zuerst dessen Annahme ab. Dann aber erklärte sie sich doch zur Zurücknahme bereit, betonte jedoch, daß sie eben in die Nachbarschaft wolle. Sie hat seitdem die Wohnung verlassen und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Das Kind ist ins Waisenhaus gebracht. — In der vergangenen Nacht wurden die drei Gebrüder Fischbach von der Bergerheide in Elberfeld auf einem Abort an der Wirtkestraße aufgegriffen und in Haft genommen. Die Hauptbeschäftigung des Vaters besteht darin, daß er für seine Kinder erhaltene Schulstrafen verbüßt. Anstatt die Jungen zur Schule zu schicken, müssen dieselben die Wirtshäuser durchziehen und Blumen verkaufen, von welchem Erlös die Familie ihren Unterhalt fristet. Das Schlimmste dabei ist, daß wenn die Kinder, welche im Alter von 6, 9 und 13 Jahren stehen, den Eltern nicht genügend Geld nach Hause bringen, sie durchgeprügelt werden. Dieses ist auch der Grund, daß sie seit einigen Tagen nicht mehr nach Hause zurückkehren und sich vagabondierend umhergetrieben haben.

Elberfeld, 3. August. Der vierjährige Sohn des Wandwärters Abraham Ludwigs hieselbst fand in einer Aschenkiste einige Streichhölzer, die er anzündete und wodurch zunächst seine Schürze und dann die Unterleider Feuer fingen. Laut schreiend lief nun das Kind in den brennenden Kleidern nach Haus und wurde dort von den Bewohnern des Unterhauses mit Wasser beschüttet. Die bereits erhaltenen Brandwunden am Oberkörper und dem Unterleibe waren aber doch so bedeutend, daß der Knabe denselben im städtischen Krankenhaus, wohin er sofort gebracht worden war, erliegen ist.

Styrum, 1. August. Auf der Ruhrbrücke zwischen Styrum und Duisburg wurde ein Mann vom Schnellzuge überfahren. Der vom Rumpfe getrennte Kopf ist jedenfalls in die Ruhr gefallen, da er nirgends aufzufinden ist. Papiere fanden sich nicht bei der Leiche.

Duisburg, 1. August. Ein gestern nach-

mittag ein Viertel vor 5 Uhr an der Schweizerstraße vom Blitz erschlagener junger Mann wurde nach Befund des Arztes Dr. Toussaint vom Strahl auf die rechte Schulter getroffen, von wo der Blitz im Rücken durch den Körper ging und, an der Fußbekleidung die deutlichen Spuren hinterlassend, am rechten Fuße hinausfuhr. Nach Aussage einiger Personen, welche sofort nach dem Schlage herbeikamen, scheint der Tod nicht augenblicklich, sondern erst nach ungefähr fünf Minuten eingetreten zu sein. Der so jäh getötete junge Mann hatte soeben seine Lehre als Metzger beenden und befand sich bei den Eltern, bis er eine deren Wünschen entsprechende Stelle als Gejelle gefunden haben würde. Im Auftrage der Mutter trat der junge Mann gestern Mittag einen Ausgang an, wurde ganz in der Nähe der Wohnung vom Ausbruch des Gewitters überrascht, suchte Schutz unter einem Baum und wurde dort vom Blitz getroffen.

Schießbahn, 1. August. Hier wurde dieser Tage eine Brieftaube gefunden, welche sich jedenfalls einer bedeutenden „Verirrung schuldig gemacht“ hatte. Das Tierchen fiel beinahe ganz erschöpft auf den Hof eines hiesigen Alters. Bei näherer Besichtigung fand sich, daß die Taube aus St. Denis bei Paris war und durch aufgedruckte Stempel nachweislich viele Preisflüge mitgemacht hatte. Dem Besitzer aus Frankreich ist nunmehr unverzüglich Nachricht gegeben worden, damit derselbe womöglich sein Eigentum zurückerhalten kann.

Ueckendorf, 2. August. Hier wurden fünf Schulkinder auf dem Heimwege aus der Schule von einem Blitzstrahl getroffen. Eins der Kinder wurde sofort getötet. Die übrigen vier stürzten betäubt zu Boden, wovon drei sich bald wieder aufrichteten und dem Vernehmen nach keinen Schaden erlitten haben. Das vierte Kind liegt noch hoffnungslos darnieder.

Coblenz, 1. Aug. Nach einem Extrablatt der hiesigen königlichen Regierung sind in den Gemarkungen Linz und Linzhäusen neue Reblausherde entdeckt worden.

Trier, 2. August. Von einem entsetzlichen Unglück ist die Witwe Johann Mathieu in Dabweiler heimgesucht worden. Ihre Kinder, zwei Mädchen von 14 und 11 Jahren, sind von der Tollwut befallen worden. Das ältere der Mädchen ging vor einigen Wochen nach Altenwald und wurde unterwegs von einem großen schwarzen Hunde gebissen, von dem freilich niemand argwöhnte, daß er toll gewesen sei. Am Montag kam bei dem Kinde die entsetzliche Krankheit zum Ausbruch. Die Unglückliche fiel über ihre Schwester Johanna her, schlug, biß und fragte sie. Hierdurch wurde auch dieses Kind von der Wutgift angesteckt und beide mußten nach Merzig in die Irrenanstalt gebracht werden, wo man ihre Heilung versuchen wird.

Von der Saar, 2. August. Um den Vergleuten des hiesigen Bezirkes die tägliche Anwesenheit in der Familie möglichst zu erleichtern, ist beabsichtigt, dieselben thunlichst in die ihrem Wohnorte zunächst liegenden Gruben zu verlegen. Dadurch würden die Schlafhäuser bald leer werden. Heute giebt es Vergleute, die von der Grube nach ihrem Wohnorte bis zu zehn Stunden Entfernung haben. Die Durchführung obigen Planes würde sehr vorteilhaft für die betreffenden Vergleute sein.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Die Generalversammlung des neuen Bergarbeiterverbandes in Essen fand unter reger Teilnahme statt. Es wurde eine Eingabe an den Handelsminister und den Landtag angenommen, in welcher um Einführung der achtstündigen Schicht, Befähigungsnachweis der Grubenausgänge, Anstellung der Beamten durch die Bergbehörden und Zwangsbeitritt zur Knappschacht gesucht wird.

Ungefähr 1000 Erdbarbeiter versammelten sich auf der Arbeitsbörse in Paris. Nach einer sehr stürmischen Erörterung wurde der Vorschlag des Vorsitzenden, in geschlossenen Zügen zu den Bauplätzen zu gehen, wo noch gearbeitet wird, um die Arbeit selbst unter Anwendung von Gewalt zu verhindern, mit Begeisterung angenommen. Schließlich wurde der Ausspruch bis auf's Äußerste, bis zur vollen Befriedigung der Forderungen, beschlossen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

In der Siegerländer Gegend ist das Getreide infolge der wenig erfreulichen Witterung noch ziemlich zurück; es dürfte noch mindestens drei Wochen dauern, ehe man allgemein mit dem Schnitt des Roggens beginnen kann. Die Kartoffeln stehen gut und ebenso hat das feuchte Wetter den Weizen wohl gekostet, die einen schönen Grummel-Ansatz und frisches Aussehen zeigen. In der Soester Börde, der landwirtschaftlich segneten Stätte Westfalens, giebt die Getreidernte geringe Erträge, jedoch zahlreiche Gemeinden, die sonst Tausende von Gentnern zu Markte brachten, faum den eigenen Bedarf decken können. Dagegen ist, wie hier gleich bemerkt sei, die Sonntagsruhe eine recht ergiebige.

Neuere Erfindungen.

Die „Charlottenburger Neue Zeit“ schreibt: Im kaiserlichen Patentamt liegt seit einigen Tagen eine Erfindung aus, die geeignet ist, nicht nur das Interesse der Fachmänner auf sich zu lenken, sondern allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen. Die Erfindung bezweckt nichts geringeres, als die Verhinderung der Entleerung der Eisenbahnwagen. Bei derselben ist nur ein Puffer und zwar in der Wagenmitte angebracht; die jetzigen seitlichen Puffer fallen weg. In der Wagenmitte befindet sich auch die Zugvorrichtung; beide sind miteinander kombiniert. Die Pufferfeder funktioniert auch als Zugfeder, wodurch letztere entsprechend entlastet wird. Die Pufferstange ist nach hinten zu mit Bügeln versehen, die in der Pufferstange enden und hat zwei senkrechte Schlitze; aus

dem rechts befindlichen Schlitz ragt die Zugstange, deren freies Ende zu einer Dele ausgebildet ist, in ent sprechender Länge heraus, während in den links befindlichen Schlitz die Zugstangen des Nachbarnwagens durchgeführt wird. Bei dem Aneinanderfahren der Wagen bringen die Zugstangen gegenseitig durch die Pufferstange hindurch und stoßen dabei eine einfache Vorrichtung fort, welche ein an der Rückwand der Pufferstange in Führung gleitendes Tragstück hält, welches den Verschlussriegel mit einer Schraubenfeder enthält. Durch das Fortstoßen der erwähnten Vorrichtung wird das Tragstück freigegeben und gleitet in der Führung soweit nieder, bis ein an dem Tragstück festgenieteter Arm auf die eingebrachte Zugstange auf fällt. Bei diesem Auffallen wird ein beweglicher Hebel hochgehoben, dessen unteres Ende die Schraubenfeder in gespanntem Zustande hält, welche nun frei wird und den Verschlussriegel genau in die Rille der eingebrachten Dele hineinschiebt und in dieser Verschlusslage festhält. Der Verschluss erfolgt also selbstthätig, ohne einen Handgriff nötig zu machen, ist ein doppelter und ungemein sicherer. Die gegenseitige Durchführung der Zugstangen durch die Pufferstange schafft eine kräftige Führung der Wagen in der Zugmitte, welche die Wagen zwingt, innerhalb des Schienengeleises zu laufen. Bei dieser Vorrichtung wird der gesamte Längsdruck nach der Zugmitte verlegt. Die Vorrichtung ist sehr einfacher Konstruktion und besteht aus lauter dauerhaften Teilen. Da die meisten Eisenbahnstrecken durch Entgleisungen herbeigeführt werden, so ist zu erwarten, daß die Eisenbahnverwaltungen dieser Erfindung sofort und mit größtem Eifer näher treten, umso mehr, als durch den Wegfall der seitlichen Puffer auch die oft vorfindenden Verunglückungen durch Pufferquetsungen aus der Welt geschafft werden, da die Bedienten bei der neuen Einrichtung ungefährt und bequem zwischen die Wagen treten können. Wie wir erfahren, ist bereits von einer Privatbahn die Einführung der neuen Erfindung beschlossen worden.

Preussische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 4. Aug. Bei der heute vormittag begonnenen Ziehung der ersten Klasse der 185. Königl. preuss. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 169 501.

Vermischtes.

* Wiederum ist ein Truppendienst des Gardekorps von einem Unglücksfall durch Bligschlag betroffen worden, ganz ähnlich demjenigen, welcher vor kaum sechs Wochen auf dem Zempelhofe bei Berlin sich ereignete. Diesmal war der Schauplatz der Katastrophe der Eicheberg von Saarum und bei Potsdam, wo gerade einige Kompanien des 1. Garde-Regimentes a. F. Schießübungen mit scharfen Patronen abhielten. Sechs Mann sanken betäubt nieder, doch hofft man alle sechs am Leben zu erhalten.

* Ein merkwürdiger Todesfall ereignete sich nach dem „Köln. Anz.“ dort in der Nacht zum Montag. Ein Tischlermeister, welcher seine Wohnung am Schützenhause, seine Werkstatt aber in der Klosterstraße hat, begab sich am Sonntag Abend, da ihm der Weg nach seiner Wohnung zu weit sein mochte, in seine Werkstatt, um dort zu nähen. In Ermangelung eines anderen Lagers legte er sich, wie das bei Tischlern öfters vorkommt, in einen fertigen Sarg, welchen er zuvor mit Hohlspähnen gefüllt hatte, und schlief ein. Er sollte aber nicht mehr aufwachen. Am Morgen wurde er im Sarge tot aufgefunden; jedenfalls hatte während der Nacht ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht.

* Unter seinen Mitarbeitern war der Arbeiter Teichert in Steinfurth schon lange als Schwankmüller bekannt. Besonders wußte er durch seine Wasser sprünge aus bedeutender Höhe Aufsehen zu erregen. Teichert vollführte aus ganz beträchtlichen Höhen Wassersprünge ins Wasser und hat bisher diese tollen Manöver auch ohne Schaden für seine Gesundheit ausgeführt. Am Samstag war Teichert auf dem Bremer Volksschiff Johann Friedrich am Danzig mit Entladen beschäftigt und wollte in der Frühstückspause ein Bad nehmen und dabei seinen Mitarbeitern ein neues Sprungkunststück zeigen. Er kletterte nach der Bramarra und stürzte sich mit einem Kopfsprung aus der Höhe von 120 Fuß herab. Während seine Kollegen diesen Sprung mit Beifallsruf lohten, kam Teichert noch einmal zum Vorschein, dann sank er als Leiche in die Tiefe. Eine durch den Sprung hervorgerufene innere Verletzung hatte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht.

* In Lemna, einem Dörfchen am Gomoje, hat ein Blitz, der in ein Bauernhäuschen schlug, folgenden sonderbaren Weg zurückgelegt, die merkwürdigen Spuren zurücklassend. Er fuhr durch den Kamin in die Küche, in welcher eine Frau saß mit einem Kuchlein auf dem Schoße. Die Frau wurde betäubt, blieb aber unverletzt. Dagegen war ihr Häubchen, das sie auf dem Kopfe hatte, verlohrt, das Fell des Kuchlens total verengt. Von der Küche ging der Blitz über eine Treppe zurück, entzündete ein Häufchen Stroh, schlug ein Fenster ein und fuhr von dort in das gegenüberliegende Haus, das geöffnet wurde, zertrümmerte eine Fensterscheibe und verlor sich dann erst.

* In geradezu entsetzlicher Weise kam ein Müllersohn aus Niederweis im Kreise Württemberg ums Leben. Der Müller war mit dem Behauen eines Mühlsteins beschäftigt, als plötzlich die Mühle stehen blieb. Beim Forschen nach der Ursache der unerwarteten Erscheinung fand man den 18-jährigen Sohn des Hauses aufrecht zwischen dem Räderwerk stehend als Leiche vor. Vermutlich hatte er unvorsichtigerweise den Kopf durch ein Guckloch gesteckt, um das Räderwerk zu beobachten. Dabei wurde der Unglückliche vom Räderwerk ergriffen. Der Kopf wurde ihm vollständig zerdrückt.

* Ein Beispiel für die Art, wie die amerikanischen Riesenermögen angeammelt werden, ist John D. Rockefeller in Newyork, das Haupt des sogenannten amerikanischen Petroleummonopols. Dieser Mann, dessen Vermögen heute auf mehr als 600 Mill. M. geschätzt wird, kam vor 26 Jahren als kleiner mittlerer Buchhalter nach Cleveland in Pennsilvanien, wo er ein winziges Webgeschäft errichtete. Er lernte einen Arbeiter aus einer Petroleumraffinerie kennen, welcher ein verbessertes Raffinierungsverfahren entdeckt hatte. Beide vereinigten sich, bauten aus ihren bescheidenen Mitteln eine kleine Raffinerie, welche sie bald erweitern konnten, da sie Geld verdienen. Aber ihr Unternehmen prosperierte jedoch nur in dem gewöhnlichen Maße. Da aber kommt Rockefeller auf den Gedanken, mit geheimen Mitteln, die von moralischen Struempeln wenig verraten, seine Konkurrenten zu überflügeln. Das ganze Petroleumgeschäft ist von den Transportkosten abhängig, denn das rohe Öl ist am Produktionsorte fast wertlos. Gegen Ende der sechziger Jahren drangen die Eisenbahnen von allen Seiten nach dem Oelgebiete vor, um die wichtigen Transporte an sich zu reißen. Rockefeller grübelte nun im Jahre 1871, ohne seine Person zu verraten, eine anonyme Gesellschaft, welche mit einigen der hauptsächlichsten Eisenbahnen geheime Frachtverträge abschloß; die Gesellschaft erhielt kolossale Frachtabatte, verpflichtete sich, den verbündeten Eisenbahnen möglichst viel Oeltransporte zu sichern und beförderte nur das Oel der Herren Rockefeller und Andrews, deren Raffi-

nerie nun den Namen Standard-Oil-Compagnie angenommen hatte. Die letztere war nun imstande, die Konkurrenten zu überflügeln und das Raffineriegeschäft an sich zu ziehen. Die Standard-Oil-Compagnie kaufte sie durch sie zu Grunde gerichteten Raffinerien meist auf einem Spottgelde auf, um sie dann für sich in Betrieb zu legen. Von den 1869 zu Pittsburgh vorhandenen 58 Raffinerien hat sie 37 ruiniert, von den 57 hat sie dann 29 selbst angekauft und weiterbetrieben.

* Nach Meldungen aus Yokohama rannte der Dampfer „Tamaamaru“ am 12. Juli auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodate mit 320 Arbeitern an Bord den Dampfer „Migoshi-maru“ an und sank. Die Zahl der Ertrunkenen oder Vermissten wird auf 260 angegeben.

* Am Freitag Abend griffen 50 italienische Arbeiter der Nordwestbahngesellschaft in Wayne, Staat Virginia, ein alleinstehendes Haus an, schnitten den Töchtern des Besitzers die Köpfe ab, verstümmelten die Leichname und ermordeten sämtliche Frauen und Kinder. Schließlich brannten sie, nachdem sie das Haus geplündert, die ganze Besetzung nieder. Die Italiener waren von einigen Gegnern des Besitzers gedungen und vorher betrunken gemacht worden. Die Bewohner der Umgegend traten zusammen, um die Italiener zu lynchen.

* Im Bärenzwinger. Eine ungeheuer aufregende Szene spielte sich vor einigen Tagen im Tiergarten des Lincoln-Parks zu Chicago ab. Hier hatte sich eine fremde, aus Minneapolis kommende Familie vor dem Zwinger des braunen Bären postiert, und der Vater hob ein kleines Mädchen von etwa drei Jahren über die Brüstung der Umzäunung hinaus, damit es die Tiere in der Tiefe besser beobachten könne. Plötzlich zerriß das Kleid des Kindes, und es legte sich aus den Händen des Vaters in den fünfzehn Fuß tiefen Käfig hinab, glücklicherweise auf den Rücken einer der Bestien, die erschrocken zur Seite sprang, so daß das Kind unbeschädigt auf den felsigen Grund hinabrollte. Ein Schrei des Entsetzens rang sich aus der Mitte der Zuschauer, um sogleich dem tiefsten Schweigen Platz zu machen, denn schon fesselte ein neuer Vorgang aller Blicke. Mit einem mächtigen Sage hatte der Vater des Kindes sich über die Brüstung geschwungen und sprang ohne Zögern in den Käfig hinab. Im nächsten Moment hatte er das Kind vom Boden aufgetrocknet und war, die Kleine auf der Linken, in der rechten als einzige Waffe einen Spizstock, in eine Ecke flüchtig. Nun brach draußen unter den Zuschauern und Beamten die wildeste Aufregung los und wie gewöhnlich, vergingen in der allgemeinen Aufregung lange, bange Minuten, bevor etwas zur Rettung der Gefangenen unternommen wurde. Der Wärter war nach dem zehn Minuten weit entfernten Direktionsgebäude gelaufen, um eine Schußwaffe zu holen, das Publikum umkreiste heulend den Käfig und suchte die Bären, vier ausgewachsene Tiere, durch das Werfen von Steinen einzuschüchtern. Einer der Bären näherte sich den Gefangenen bis auf zwei Schritte und erhob sich brummend, da traf ihn ein wohlgezielter Stockhieb auf die Schnauze, so daß er erschrocken zurückprallte. Allein auf die Dauer hätte diese Art der Verteidigung kaum einen Erfolg gehabt, denn nun kamen auch die andern, inzwischen dreister gewordenen Bestien brummend näher. In diesem Augenblicke erblickte der bedrängte Mann auf dem Boden eine mit einem Haken verfehene Stange, die von außen nicht zu erlangen war; diese ergriff er, schlug den Haken in die Kleider des Kindes und reichte das Ende der Stange den hundert Händen, die sich hoch oben entgegenstreckten. Während das Kind losgehaft, und die Stange von neuem gelenkt wurde, entstand im Käfig ein wilder Kampf. Der Verunglückte war auf ein Felsstück geteilt und hielt mit dem Mute des Verzweifelnden die Bären von sich ab, die, nimmer in höchster Wut, ihm buchstäblich die Kleider vom Leibe rissen. Endlich aber gelang es ihm, den Haken der Stange zu erfassen und sich emporgeschoben zu lassen. Als der Wärter mit seiner Flinte eintraf, waren Vater und Kind bereits in Sicherheit.

* Auf dem Walzer Providence in Hautmont stürzte ein 60 Meter hoher Kamin ein, 18 Mann wurden verchüttet.

Internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1891. Die Arbeiten an der Kraftübertragungsline Lauffen-Frankfurt, welche Mitte Juli für Rechnung der Internationalen Elektrotechnischen Ausstellung begonnen haben, sind in vollem Gange. Auf der Linienstrecke Frankfurt-Zagfeld, welche von der Reichs-Telegraphenverwaltung ausgeführt wird, sind 8 Arbeiterkolonnen beschäftigt, an deren Spitze je ein Leitungsrevisor und ein Leitungs-aufsicher stehen; auf württembergischer Seite arbeiten 3 Kolonnen. Das zum Bau der Linie erforderliche umfangreiche Material an Stangen, Traversen, eisernen Schwellen und Isolatoren ist rechtzeitig in den dafür bestimmten Lagern eingetroffen, so daß die Arbeiten von Anfang an ihren regelmäßigen Fortgang nehmen konnten. Infolge der geöffneten zweckmäßigen Maßnahmen und der energischen Förderung seitens der beteiligten Beamten ist es, trotz der vielen Terrainschwierigkeiten, möglich gewesen, daß das Gefälle auf der ganzen Linie schon jetzt beinahe fertig gestellt ist. Im Anflusse hieran wird mit Beginn der nächsten Woche mit dem Ziehen der Drahtleitungen begonnen werden. Dank der großartigen Leistung der Firma Hesse Söhne in Hedernheim, welche das erforderliche Quantum von über 1200 Ztr. Kupferdraht in wenigen Tagen an die Verwendungsstellen geschafft hat, kann auch die Arbeit des Drahtziehens sofort überall in vollem Umfange aufgenommen werden. Vorher sind die Isolatoren mit Öl zu füllen, welches die Firma A. Wingenroth in Mannheim liefert. Von der Größe des Unternehmens giebt u. a. die einfache Thatfache ein richtiges Bild, daß zur Füllung der Isolatoren allein 750 kg Öl erforderlich sein werden. Da die Herstellung der Drahtleitungen unter sachverständiger Leitung außerordentlich schnell vor sich geht, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die drei je 175 km langen Leitungen zwischen Lauffen und Frankfurt gegen Mitte des Monats August fertiggestellt sein werden. — Hierdurch berichten sich ungenaue und irrtümliche Mitteilungen über die Zeit der Fertigstellung der Anlage, welchen wir dieser Tage in einzelnen Blättern begegnet sind, von selbst.

Ausverkauf in Budskinn
reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm breit
a M. 1.75 Pf. per Meter
zu enorm reduzierten Preisen liquidiert das vorhandene Lager u. verleiht jedes beliebige Quantum an Privat Budskinn-Abbit. Devot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Wuster unterer reichsten Auswahl umgebend franco.

Unübertroffen in Feinheit u. Milde u. seit elf Jahren bewährt Goldsch. Tabak 10 Pfd. los e. Deutl. 10. 2. nur bei B. Becker in Essen a. S.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts zu Schwerte.

Unter Nr. 19 des Profurenregisters ist am 31. Juli 1891 eingetragen, daß seitens der offenen Handelsgesellschaft Westfälisches Nadelwalzwerk Heitmann, Witte & Co. zu Schwerte dem Kaufmann Ludwig Emmerich zu Schwerte Procura erteilt ist, indessen nur unter Mitzeichnung eines der beiden Mitgeschäftsführer Direktor Richard Heitmann und Direktor Heinrich Landsberg.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zur **Neueindeckung** mit Schiefer von etwa 600 qm Fläche des Daches vom Güterschuppen zu **Hagen** sollen öffentlich verdingt werden. Angebote sind kostenfrei, **versiegelt** und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **18. August 1891, vorm. 11 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber stattfindet, einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. Angebotshefte sind für 40 Pfg. von hier zu beziehen. Hagen, im August 1891. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.



Der Turn-Verein Ergste

feiert am 9. August d. J.

7. Stiftungsfest. Programm:

Morgens 5 Uhr:

Weckruf.

Nachmittags 3 Uhr:

Festzug.

Von 4 Uhr ab:

Konzert und Schauturnen.

Abends 8 Uhr:

Grosser Festball,

Während desselben:

Turnspiele.

Die Musik wird ausgeführt von der Giesenfirkchen'schen Kapelle aus Dortmund unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Giesenfirkchen. Es ladet ergebenst ein

Der Fest-Ausschuß.

NB. Die Bürger von Ergste werden gebeten, zur Verschönerung des Festes ihre Häuser zu beschriften und die Straßen zu schmücken.

Standesamt Ergste.

Anmeldungen für Monat Juli 1891.

Geburten: 1 Sohn: Maurermeister Hartmann Bage zu Ergste. Müller Theodor Schmitz zu Ergste. Schneider Wilhelm Pelzing zu Ergste. Fabrikarbeiter Simon Seidenzahl zu Ergste. — 1 Tochter: Dienstmagd Anna Spielmann zu Ergste.

Sterbefälle: Elisabeth Meyer zu Bürenbruch 1 J. 19 T. Emma Schumacher, ohne Geschäft, zu Ergste 16 J. 10 M. 10 T.

Standesamt Opherdicke.

Anmeldungen vom 1. April bis 31. Juli 1891.

Aufgebote: Landw. Carl Westermann und Sofia Heffmann, Hengien und Wiedede. Lokomotivführer Ferd. Bahne und Anna Maria Schulte gt. Köster, Böhlerheide u. Opherdicke. Landw. Heinrich Hermann und Marie Spielfeld, Hengien und Opherdicke. Wirt Wilh. Hünker und Bertha Lüggenhagen, Hengien. Bergm. Friedr. Hiltzhan u. Wilmelmine Schütte, Hengienheide und Opherdicke. Bergm. Franz Heinrich Strugholz und Caroline Henriette Klip. Plattner, Hengien.

Verlobte: Schneider Wilh. Schopf und Emma Brauckmann, Hengien und Opherdicke. Ferner die oben genannten Paare.

Geboren: 1 Sohn: Landw. Friedr. H. W. Naust, Brauckstraße. Müller Carl Hüsmann, Opherdicke. Förster Ludw. Boeder, Hengien. Schneider Wilh. Westermann, Opherdicke. Bergm. Carl Dübber, Hengien. Schuster Friedr. Ellinghaus, Hengien. Bergm. Wilh. Ruckenstein, Hengien. Anstreicher Heinrich Gerke, Hengien. Bergm. Friedr. Bais, Hengien. Kesselschmied Heinrich Weber, Hengien. Sporenfeiler Georg Marx, Drüppelungen. Bergm. Friedr. Kleff, Kell. Schmiedemeister Wilh. Rothmann, Opherdicke. Bergm. Heinrich Becker, Brauckstraße. Bäcker Heinrich Buder, Opherdicke. Landw. Heinrich Grise, Hengien. Schneider Joh. Luttrupp, Hengien. Bergm. Heinrich Radig, Opherdicke. — 1 Tochter: Bäcker Wilh. Becker, Opherdicke. Bergm. Heinrich Neuhoff, Hengien. Landwirt Heinrich Wichmann, Hengien. Maurermeister Carl Hoffmann, Opherdicke. Bergm. Ludw. Landmann, Kell. Bergm. Fritz Einhaus, Kell.

Getraute: Lisette Henriette Remeke, Kell. 5 J. 5 M. 26 T. Mänelches Kind, ohne Vornamen, des Bergmanns Wilh. Ruckenstein, Hengien, 2 Stb. Bahnarb. Dieder. Siebel, Opherdicke, 55 J. 2 M. August Westermann, Opherdicke, 10 J. 4 M. 3 T. Lydia Lohoff, Hengien, 10 J. 4 M. 23 Tage. Henriette Rabe, Hengien, 18 J. 7 M. 5 T. Wilh. Carl Boeder, Hengien, 2 M. 25 T. Ludw. Becker, Brauckstraße, 8 T. Wilmelmine Habermann, Kell. 1 J. 7 M. 20 T.

An den Wochentagen halte ich meine Morgensprechstunden von 11—1 Uhr ab.

Schwerte, den 4. August 1891.

Dr. med. Munkenbeck.

Mitbürger! Zum Märkischen Lehrer-Gesangfest Fahnen heraus!

Verlegte mein

Uhren- u. Goldwaren-Geschäft

von Hüfingstraße 22 nach

Hüfingstraße 18,

neben dem Geschäftsflokal des Herrn C. Schumacher.

H. Dinkloh.

Wegen Umbau des Ladens befindet sich mein Geschäftsflokal einige Zeit in der 1. Etage.

Gasthof zum Felsenmeer

Gartenwirtschaft Restaurant

VON **Fr. Hessner, Hemer,**

in nächster Nähe der Bahnhöfe Westig und Hemer, des Felsenmeeres und der Sundwicher Höhle.

— Führer stets zur Hand. —

Entfernung bis zum Felsenmeer 12 Minuten.

Bei größeren Partien bitte um vorherige Bestellung.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Preise solide.



Korsetts und Apparate
zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern

ohne Polster.

künstl. Füße u. Arme neuester Konstruktion.

künstl. Finger u. Augen, Leibbinden etc.

empfehlen!

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen weiß. Bedienung.

Süßer Medicinal-Heidelbeer-Wein
Dr. Aumann's



aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — Dr. Aumann's süßer Heidelbeer-Wein ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für Reconvaleszenten und Kinder, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — 1/4 Originalflasche Mk. 1.20. Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

F. W. Nolte, Aplerbeck.

Rolläden

aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Die besten und billigsten Zigarren

liefert unter Garantie die

Badische Manufaktur

in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85.

(bei Abnahme von 10 Mk. franko) und zwar
Rosa, feine kräftige 5 Pf. Zigarren per 100 2 Mk. 80 Pfg.
Cipria, 6 " " " 100 3 " 50 " 3
Curro, Brillanzigarre 6 " " " 100 3 " 80 " 3
Madras, sehr feine 6 Pf. Zigarren 100 4 " 10 " 2
Cubano, hochfeine 7 " " " 100 4 " 30 " 3
Smokers, extra feine 8 " " " 100 4 " 50 " 3
Holländer, delikate feinste 8 " " " 100 4 " 70 " 3
Sennora, superfeine 9 " " " 100 5 " 30 " 3
Deli, feinste Marke 9 " " " 100 7 " 50 " 3
Merkado, superfeine 10 " " " 100 8 " 20 " 3
10 Pfund Rauchtabak franko 7 Mark.
Je 10 Stück jeder Sorte im Ganzen 100 Stück stehen gerne zur Verfügung; bei Aufgabe von je 20 Stk. im Ganzen 200 Stk. fre.

Verlegte meine Wohnung und Geschäft von Hüfingstraße nach Brückstraße im Hause der Frau Wwe. Beckhaus.

I. M. Rosenthal.

Auf der Ziegelei von Carl Oberfeier in Bismarck bei Anna sind fortwährend rote, gedämpfte, glasierte

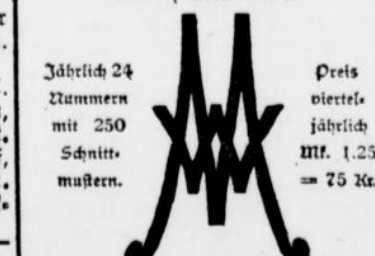
Dachpfannen und Drainrohre

zu haben.

Wilh. Allmeroth,
Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber,
im Garten der Restauration
„Zur Sonne“.
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt.
Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich M. 1.25, jährlich M. 2.50. Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Zeilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probennummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 5.

Blumenleim

(vorzügliches Klebematerial)
in Dosen, à 35 Pfg., empfiehlt
C. Braus.

Frauenkrankheiten.

Bleichsucht, Weißfluß, Regelstörungen, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenleiden u. s. w. behandelt auch brieflich u. garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen. **Bergfeld, prakt. Vertr.** der giftfreien Heilmethode. **Bredersfeldt, Westf.** Rassenhafte amtlich begl. Zeugnisse aus allen Gegenden und Fragebogen sende gratis

Wunderbar ist der Erfolg.

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Lillienmilch-Selbe** von Bergmann & Co. in Dresden. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei Carl Naatmann in Schwerte und August Nasse in Aplerbeck.

Wohne jetzt **Brückstraße 21, Schulte,** prakt. Zahnarzt, Dortmund.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, sollen in Garenfeld circa 2 1/2 Morgen **Moogenfrucht** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkauft werden.

Zusammenkunft daselbst um 4 1/2 Uhr beim Wirt Herrn Buje.

Schwerte, 5. August 1891.

Matz,

Gerichtsvollzieher in Schwerte.

Gras-Verkauf.

Herr D. Hövemann zu Ergste läßt

Freitag, 7. August, nachmittags 5 Uhr,

das Gras in der

Sohwiese

nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Gras-Verkauf.

Samstag, den 8. August, nachmittags 5 Uhr,

verkauft für Herrn Fr. Steinet in der Haus Hemmer Wiesen im Ohl

16 Morgen Gras

gegen Kredit.

Sammelpfad an Ort und Stelle.

C. Jonas.

Haus

mit Garten, wozu

möglich in der Nähe des Marktes zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Wohnung

von 2—3 Zimmern per 1. Nov. von einer stillen Familie zu mieten gesucht.

Zu erf. in der Exped.

1 Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Keller, Boden und Stallung,

per 1. Nov. zu vermieten.

Carl Sternheim,

Ergste.

1 Wohnung

von 2 Zimmern auf sofort zu vermieten.

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern nebst Keller, Bodenraum und Stallung per 1. Nov. zu vermieten.

Wilh. Duisberg, Nordstr.

1 Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Nov. zu vermieten. Näh. bei Fr. Henne-

mann, Grünenthal b. Schwerte.

Ein möbliertes

Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.

Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Suche für meinen kleinen Haushalt zum 15. August ein

propperes, junges

Dienstmädchen.

Frau Lehrer Ungerath,

Hagen, Bergstr. 40.

Ich suche per sofort einen

tüchtigen zuverlässigen

Arbeiter

(Knecht).

C. Pferdekämper.

Formulare

zu

Kostenanschlägen

(für Bauunternehmer sehr geeignet) vorrätig bei

C. Braus.

Bekanntmachung.

In Verbindung mit den kaiserlichen Postagenturen in **Kallhof** und **Sümmern** treten am 5. Aug. Telegraphenanstalten mit beschränktem Tagesdienst in Wirksamkeit.

Kreisberg, 3. August 1891.
Der kaiserl. Ober-Postdirektor:
Wächter.

Ein Laufbursche

gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Günstige Kaufgelegenheit.

Stahl-Singer-

Nähmaschinen

neue erprobte und bewährte Systeme zu billigsten Preisen.

In Spezial-Maschinen für Familien-Bedarf und gewerbliche Zwecke bedeutendes Lager. Hohe Garantie. Billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung.

W. Stutznacker,

Dortmund.

Gingige Nähmaschinenfabrik mit Dampftrieb in weitem Umfange; eigene Schleiferei, Versuchs- u. Locher-Anstalt. Verkaufsflokal: Westenhellweg 64. Telefon 211. Haupt-Wohnort: 81 83.

Billiger und Käse.

Soft. Soft. Käse à Stk. 26.—

Soft. Hard. Käse à Stk. 25.—

Soft. Harder Käse à Stk. 32.—

as hier gegen 1/2 an a d m e empfiehl

Julius Werner, Heumünster 1. 4.

10 Pfd. Probepostcard M. 3.60 und

M. 3.50 und M. 4.20.

Zur Helle, Schwerte.

Heute:

Junge Hähnen, Sauerbraten,

Kalbsbraten, Roastbeef,

Morgen:

Junge Enten, Schweinebraten,

Schmorbraten, Gulasch, Sülze.

Frühstück 30 und 40 Pfg.

Abendplatte 40 Pfg.

Carl Raffia.

Schwerte, 5. August 1891.

50 Kg.—100 Pfd. 1ter 2ter 3ter

M. 3. M. 3. M. 3.

Kartoffeln . . . 6—5—

Brost 5 Kilo . . . 85—

Butter per Pfd. 1 10 1 05 1

Eier 7—8 Stück . . . 50—

Reich, 3. August 1891.

Weizen 1. Qual. 22 50

per 100 Kilo 2. " 21 80

Landroggen 1. " 20 —

per 100 Kilo 2. " 19 —

Wintergerste per 100 Kilo

Buchweizen " " 16 20

Hafer 1. Qual. " " 16 20

2. " " " 16 —

Rüben (Avel) " " 16 —

Raps 1. Qual. " " 16 —

2. " " " 16 —

Kartoffeln " " 8 —

Heu per 500 " 36 —

Moogenstroh per 100 " 22 —

Rübel per 100 " 63 —

in Partien von 100 Kilo

Rübel per 100 Kilo festw.

Gerein. Del per 100 Kilo

3 M. höher als Rübel.

Preßhefen per 1000 Kilo

Weizen-Vorschuß 00

per 100 Kilo

klein per 50 Kilo 3 60

Reich, 4. August. Weizen hiesiger

22,50—23,50, fremder 23,50—25,00

Moogen hiesiger 20,00—21,50,

fremder 22,75—24,00, Hafer hiesiger

16,00—17,00, fremder 16,50 bis

17,75 M.

Berlin, 4. August. Weizen

Aug. 22,25 M., Sept.-Okt. 21,75 M.

Moogen Aug. 21,80 M.,

Sept.-Okt. 20,75 M., Hafer

Aug. 15,95 M., Sept.-Okt. 14,75 M.

Rübel vort. mit Faß 62,40 M. ohne

Faß 61,40 M., Sept.-Okt. 61,75 M.,

April-Mai 62,50 M. Spiritus 70er

vort. 52,00 M., Aug.-Sept. 51,75 M.,

Sept.-Okt. 43,75 M., 50er vort.

00,00 M.

Hamburg, 4. August, vorm.